

# Auf weitem Raum



Über ein Vierteljahrhundert hat Hans-Georg Filker als Direktor die Berliner Stadtmission geleitet und geprägt – seit zwei Jahren ist er im Ruhestand. Seine Frau Claudia ist bekannt als Buchautorin und Referentin. Das Ehepaar selbst ist sich sicher: Gott hat sie auf ihrem Lebensweg begleitet. Christina Bachmann hat die beiden besucht.

Die Kiste mit dem Kinderspielzeug steht unter dem Kachelofen im Wohnzimmer. Immer griffbereit für die inzwischen neun Enkelkinder, die gerne Oma und Opa besuchen kommen. In einem Bilderrahmen sieht man die beiden mit der ganzen Enkel­schar, in einem anderen die sechs Kinder von groß nach klein. Großflächige Fotowände oder vollgestellte Regale mit Familienfotos sucht man im Haus der Filkers im Nordwesten Berlins hingegen vergeblich. „Ich weiß doch, wie sie aussehen“, lacht Claudia Filker.

Und wahrscheinlich ist es genau das: Die „Live“-Beziehungen sind ihr und ihrem Mann das Wichtigste. Von zwei Kilometern innerhalb Berlins bis in die Schweiz reichen die Distanzen zu den erwachsenen Kindern. Im Sommerurlaub haben sich Hans-Georg und Claudia Filker in den Süden aufgemacht und drei Kinder samt Enkelkindern besucht. Den in Hannover studierenden Jüngsten besucht die Mutter an einem Wochenende. Andersrum ist Berlin für die Kinder und Enkel auch immer wieder eine Reise wert.

Foto: Bernhard Stegmayer

## Sofort verliebt

Dabei war die Großstadt gar nicht die erste Wahl. Eine gemeinsame Pfarrstelle in einer kleinen Stadt, das war der ursprüngliche Traum der beiden ordinierten Pfarrer. Kennengelernt hatten sie sich in Claudia Filkers Kirchengemeinde in Solingen, wo ihr künftiger Mann ein Praktikum absolvierte. „Ich habe mich sofort verliebt und gedacht: Den würde ich gerne heiraten!“, verrät die 59-Jährige. Sie wusste damals schon, dass sie Theologie studieren wollte und kam an die Kirchliche Hochschule in Wuppertal, als der acht Jahre ältere Hans-Georg gerade sein Examen dort machte und als Assistent blieb.

Bald wurde Hochzeit gefeiert. Schon vorher war dem Paar klar, dass sie neben leiblichen Kindern auch Adoptivkinder haben wollten. „Wir hatten Raum im Herzen und Raum in der Wohnung“, bringt Hans Georg Filker die Selbstverständlichkeit dieses Wunsches auf den Punkt. Weil sie wussten, wie lange so etwas dauern kann, kümmerten sie sich frühzeitig. Über das Kinderhilfswerk „terre des hommes“ klappte es schneller als erwartet: Gleich zwei Mädchen, Schwestern im Alter von vier und sieben Jahren, kamen aus einem Waisenhaus in Kolumbien zu ihnen. Zwei leibliche Söhne und zwei Jungen, die von den Philippinen und aus Russland stammen, machten die Familie im Laufe der Zeit komplett.

## Neuanfang in Berlin

In den Achtzigerjahren war Hans-Georg Filker Jugendpfarrer in Wuppertal, seine Frau absolvierte nach dem Vikariat neben dem „Familienjob“ ihr zweites theologisches Examen. 1987 klingelte eines Tages das Telefon: Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland wollte Hans-Georg Filker sprechen. Das Amt des Stadtmissionsdirektors in Berlin war zu vergeben – ob er sich nicht dort vorstellen wolle. „Ich fand das total spannend!“ begeistert sich der 67-Jährige noch heute. Die Mischung aus Mission, Evangelisation und politischer und sozialer Verantwortung reizte ihn sofort.

Seine Frau war weniger angetan. „Mich hat es auch traurig gemacht“, wendet sie ein. „Meinem Mann fiel es im Gegensatz zu mir sehr leicht, das Ziel einer geteilten Pfarrstelle zu canceln. Ich habe das in den Jahren darauf noch als Altlast mitgeschleppt“, gibt sie zu, auch wenn sie die Entscheidung, nach Berlin zu gehen, natürlich mitgetroffen habe. Für diesen Entschluss ließen sich die beiden die Zeit, die sie brauchten. Mit dem Begriff „Gottes Führung“ sind manche Christen zu schnell bei der Hand, findet Claudia Filker. „Ich bitte um Gottes Geist, hole mir →

### Veranstaltungen mit Claudia Filker

**18. März**, 9.30 Uhr: Frühstückstreffen für Frauen, D-16816 Neuruppin, Kontakt: richardklein@email.de

**1. April:** Frühstückstreffen für Frauen, D-38443 Wasbüttel, Kontakt: maier.ralf@kabelmail.de

**8. April:** Frühstückstreffen für Frauen, D-04600 Altenburg, Kontakt: ruth.lehnert@freenet.de

**22. April:** Frühstückstreffen für Frauen, D-39108 Magdeburg, Kontakt: elisabeth\_thoms@arcor.de

### Veranstaltungen mit Hans-Georg Filker

**2.-4. Mai:** PGB-Seniorentagung „Unerledigtes von der Reformation“, Haus Schönblick, Schwäbisch Gmünd

**7. Mai**, 18.00 Uhr: Festlicher Gottesdienst der Berliner Gasthausmission zum Reformationsgedenken, Berliner Dom, Lustgarten

**25. Juni**, 18.00 Uhr: Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin



Rat und dann ist es gut, eine Entscheidung zu fällen und zu sagen: Gott, wir erbitten deinen Segen.“

Im Juni 1989 zog Familie Filker, gerade schwanger mit dem vierten Kind, ins ummauerte Berlin. Fünf Monate später veränderte sich mit dem Mauerfall die Welt und damit auch der neue Posten bei der Stadtmission. Grundlegende Entscheidungen mussten beim Zusammenwachsen der Stadtmission in Ost-Berlin mit der im Westteil der Stadt getroffen werden. „In so einer Situation kann man nur schwimmen oder man geht an Land“, sagt Hans-Georg Filker. Er ist geschwommen.

### Ohne Berührungängste

Dass er selbst im Erzgebirge geboren wurde, verschaffte dem frischgebackenen Direktor seiner Meinung nach Pluspunkte im Umgang mit den Mitarbeitern aus dem Osten. Unter seiner Leitung wuchs der kirchliche Verein, der sich unter anderem um Obdachlose, Haftentlassene und bedürftige Kinder und Jugendliche kümmert, von 70 auf rund 800 Hauptamtliche an.

Die ganze Stadt sortierte sich damals neu: „Da konnte man zugucken oder mitgestalten. Wir haben mitgestaltet“, so Hans-Georg Filker. Und das auf vielfältige Weise: Sei es durch neue Gottesdienstformen, zum Beispiel auf dem Ausflugsdampfer, im Zirkus oder Zoo, durch weltweite Kontakte oder das heutige Zentrum am Berliner Hauptbahnhof.

„Er ist ein guter Architekt und mutiger Visionär“, ist Claudia Filker überzeugt. Sie habe ihren Mann immer dafür bewundert, wie er Dinge gestalten könne und Freude daran habe. So kann sie sich an kaum einen Tag erinnern, an dem er trotz vieler Herausforderungen nicht begeistert nach Hause gekommen wäre. Außerdem habe er keine Berührungängste: Ihr Mann sei mit Bundestagsabgeordneten und dem Taxifahrer ins Gespräch gekommen. „Wenn man rausgeht und mit vernünftigen Worten über seinen Glauben spricht, öffnen sich auf einmal Türen“, diese Erfahrung hat Hans Georg Filker immer wieder gemacht.

### Es muss nicht perfekt sein

Claudia Filker arbeitete als ehrenamtliche Pfarrerin bei der Stadtmission mit. Mit dieser Beauftragung, die Dienste von der Taufe bis zur Beerdigung einschloss, konnte sie sich ihre Ordination erhalten, wenn auch ohne Bezahlung. Ihre große Leidenschaft: Missionarische Frauenarbeit. Außerdem begann sie freiberuflich zu arbeiten. Dass

sie Bücher schrieb und als Referentin reiste und das mit einer großen Familie – das war nur mit der tatkräftigen Unterstützung ihres Mannes denkbar. Viele stellten die berechnete Frage: Wie schaffen die das alles?

Das fragt sich die 59-Jährige im Rückblick manchmal selbst. Sie sieht sich als eine Person, die gut organisieren kann und an vieles eher minimalistisch herangeht – und keinesfalls als Perfektionistin. „Ich habe mich schon relativ früh von dem Gedanken gelöst, dass ich als Mutter keine Fehler machen darf“, betont sie. Damit habe sie sich viel Stress erspart. „Ich habe die wunderbare Gabe, auch mal Fünfe gerade sein zu lassen.“ Davon sprechen Buchtitel wie „Entfalten statt liften“ oder „10 gute Gründe, es nicht mehr allen recht zu machen“.

Auch beim gemeinsamen Zurückschauen mit den erwachsenen Kindern könne sie Nachfragen entspannt begegnen. „Ich erkläre, was uns bewogen hat und weshalb wir so entschieden haben.“ Für Hans-Georg Filker hat das auch einen geistlichen Aspekt: „Wir sind Sünder, die Gott sei Dank ganz entspannt auf die Vergebung rechnen können und nicht perfekt sein müssen. So kann man auch relaxed mit Gebrochenheiten umgehen.“ Denn glatt lief auch im Hause Filker nicht immer alles. Sorgen mit den Kindern gab und gibt es wie in jeder Familie: Ob die Schullust des einen, das Grenzen-Austesten des anderen oder die inzwischen gescheiterte Ehe eines Kindes. Immer wieder hätten sie sich als Familie auch Beratung geholt, betont Claudia Filker. Das kann sie nur empfehlen, sie ist heute selbst als Kommunikationstrainerin aktiv.



„Ich habe die wunderbare Gabe, auch mal Fünfe gerade sein zu lassen.“

Claudia Filker

### Zeit zu zweit

Ihre Paar-Zeit war den beiden immer wichtig. Mal konnten sie die Kinder bei den Großeltern lassen und zu zweit wegfahren, oft waren aber auch die kleinen Momente im Alltag kostbar. „Wir können beide genießen“, stellt Hans-Georg Filker fest. So spielte das Fernsehen lange kaum eine Rolle bei ihnen, sie setzten sich abends lieber noch zwei Stunden mit einem Glas Wein auf die Terrasse. Als Vorteil sehen sie auch die große Altersspanne von 18 Jahren zwischen dem ältesten und jüngsten Kind. „Wenn ich um halb zehn nach Hause gekommen bin, sind meine Frau und ich oft nochmal losgezogen“, erzählt Hans-Georg Filker. Die Großen haben dann das Babysitten übernommen.

Im März 2015 ist Hans-Georg Filker in den Ruhestand gegangen. Seitdem ist die Zeit zu zweit mehr geworden. Der Abschied aus dem Vollzeitdienst fiel ihm nicht schwer. „Ich habe mich am Ende meines Dienstes wie bei einem schönen Viergangmenü gefühlt“, schmunzelt der fast zwei Meter große Mann. „Ich genieße das Dessert. Wenn jetzt der Hirschbraten vorbeigetragen wird, habe ich überhaupt keinen Appetit!“ Seinem Nachfolger bei der Stadtmission wollte er nicht im Nacken sitzen und blieb für ein Jahr auch Sommer- und Jahresfest der Stadtmission fern. Zugute kam ihm, dass er im Urlaub und nach Feierabend schon immer gut abschalten konnte. „Wenn man so ganz loslassen kann und weiß, es läuft auch ohne dich, ist das die beste Medizin in einem stressigen Job!“ →

## „Wir sind Sünder, die ganz entspannt auf die Vergebung rechnen können.“

Hans-Georg Filker

### Integration durch Beziehung

Von ruhigem Rentnerdasein kann allerdings keine Rede sein. Hans-Georg Filker ist weiterhin Vorsitzender der Berliner Gasthausmission, ein Werk, das ihm schon viele Jahre am Herzen liegt. Vor unserem Treffen am Vormittag hat er bereits eine Andacht im Stadtmissionshotel Albrechtshof gehalten und war danach eine Stunde mit der Sammelbüchse für die Bahnhofsmission im Berliner Hauptbahnhof unterwegs. Er gerät ins Schwärmen: „Das sind so viele Gesprächskontakte, ich mache das unheimlich gerne!“

Was beide Filkers genießen: Sich jetzt gemeinsam in eine Arbeit zu investieren. In der Flüchtlings-Notunterkunft der Stadtmission in Berlin Spandau engagiert sich auch „ihre“ Stadtmissionsgemeinde Tegel. Sie

besuchen die Geflüchteten oder laden ein, feiern, kochen und spielen zusammen. Als die Nachrichten über den Flüchtlingsstrom über die Bildschirme flimmerten, habe sie eine große Unruhe erfasst, so Claudia Filker. „Wir haben überlegt: Wo kann jetzt unser Platz sein?“ Der Freiraum durch den Ruhestand ihres Mannes wurde auf diese Weise gleich wieder neu gefüllt.

Auch ein ganz persönlicher Kontakt zu einer afghanischen Familie ist entstanden, deren Tochter hat mit ihren Freundinnen aus der Notunterkunft schon bei Filkers zu Hause übernachtet. „Integration läuft über Beziehung“, ist sich Claudia Filker sicher. Der eigene Hintergrund einer multikulturellen Großfamilie baut dabei Brücken. „Wenn wir sagen, wir haben sechs Kinder, gehen die Herzen sofort auf!“ lacht Hans-Georg Filker.

### Gottes Plan ist weit

Ihre gemeinsame Lebensreise sehen die beiden als wunderbaren Weg, von Gott begleitet und gesegnet. Aber Claudia Filker ist wichtig, dass es nie nur den einen richtigen Weg gibt. „Mein Mann wäre zum Beispiel auch ein guter Schulleiter und ich eine gute Lehrerin geworden. Gott hat uns klare Anweisungen für unser Leben gegeben. Wir sollen ihn und den Nächsten lieben, seine Gebote halten und sein Wort verkündigen. Das können wir im Rahmen vieler Möglichkeiten tun.“

So sieht es auch Hans-Georg Filker. „Gott stellt unsere Füße auf einen weiten Raum. Er hat uns Herz, Kopf und Gewissen gegeben. So wie ich von Herzen gerne glaube, darf ich auch von Herzen gerne denken“, sinniert er. Gleichzeitig habe Gott so vieles in seinem Leben vorbereitet und Begabungen gesetzt. Dass Christen Gottes Plan für ihr Leben nicht zu eng stecken, sondern ihre Talente nutzen, dazu raten beide. Claudia Filker jedenfalls hat mit dem Verlust des Ursprungstraums ihren Frieden geschlossen. Eine gemeinsame Pfarrstelle wäre mit der großen Nähe von Beruf, Familie und Leben vielleicht zu herausfordernd gewesen, meint sie heute.

„Deshalb bin ich auch total zufrieden, wie es gelaufen ist!“

☺



Christina Bachmann ist freie Journalistin und lebt in Berlin.



#### Xxxx von Claudia Filker

◇ Claudia Filker: FrauenTaschenKalender 2017 – Fotoausgabe, Brunnen

◇ Claudia Filker, Hanna Schott: Talk-Box Vol.10 – Neuland. 120 Karten für Gespräche mit Menschen aus aller Welt (Neukirchener Aussaat)